

Gerade gegenüber dem westlichsten Punkte der Nordgrenze des ehemaligen Kirchberger Pfarrsprengels bei Wilkau auf dem linken Ufer der Mulde hebt auf dem gegenüberliegenden Ufer die Ostgrenze der gleichfalls sehr umfangreichen Parochie Osterweih an, deren Gotteshaus, dem heiligen Moritz gewidmet, vor den Mauern Zwickaus lag. Diese erstreckte sich über elf Ortschaften, von denen die meisten¹⁾ auf dem rechten Muldenufer liegen; ihre Namen lernen wir aus einer Urkunde Markgraf Dietrichs des Bedrängten für das von Zwickau nach Eisenberg verlegte Nonnenkloster vom Jahre 1219 kennen, worin es unter anderem heisst: „... Parochia in Osterwegen sive in Zwiccowe²⁾ cum dote sua, decima frumenti de XI villis, quarum Osterwegen est prima, alie hiis nominibus nuncupantur: Hoendorf (Oberhohndorf), Bucwen (Bockwa), Schetwiz (Schedewitz), Belwitz (Pölbitz³⁾), Crozne (Crossen) et eiusdem ville capella dotata XX modiis frumenti, Vulmin duo (Wulm und Kleinwulm), Slunz (Schlunzig), Nuwendorf (Naundorf bei Glauchau), Grabowe“ (s. u.)⁴⁾. Den Patronat über die Pfarrkirche zu Osterweih hatte 1212 Markgraf Dietrich jenem Nonnenkloster nach seiner Übersiedelung von Triptis geschenkt, nachdem dieses Recht am 11. Mai gedachten Jahres von dem Kloster Bosau, das es lange besessen hatte, auf ihn durch Kauf übergegangen war⁵⁾. Die Orte Bockwa, Oberhohndorf (Eckersbach), Pölbitz (rechts der Mulde), Crossen, Wulm und Kleinwulm füllen dem-

heisst es: „Das wir beider syt zu einander zu sachene haben an um das bercwerk und um das orlege, das nu geweset ist und gantz bericht is.“ (Schmidt, Urkundenbuch der Vögte von Weida I, 229. Nr. 477.) Übrigens stand vordem auf dem Hohenforst eine markgräfliche Burg. Denn Markgraf Friedrich der Ernsthafte beschwert sich bei Kaiser Ludwig 1331 über seinen früheren Vormund, Vogt Heinrich Reufs II. von Plauen, unter anderen darüber, „daz wir eyn bercwerc hatten und eyn hus, daz hyez zû dem Honforste, dû brach her daz uns und schyckete, daz wir um das ber(c)werc halp legen.“ (HStA. Dresden, Or. 2762.)

¹⁾ Wir machen sie durch Sperrdruck in dem Urkundentexte kenntlich. Vgl. Cod. dipl. Sax. reg. I, 3. no. 266.

²⁾ Diese Bezeichnung mag daher rühren, dafs anfangs das Dorf Osterweih nebenbei noch den Namen der Stadt, neben der es angelegt worden war, führte, den es zuerst angenommen hatte.

³⁾ Damals war von dem nachher auch nach St. Moritz eingepfarrten Dorfe Eckersbach noch nicht die Rede.

⁴⁾ Schultes, Directorium diplom. II, 556f. Es verdient vorzüglich des letzten Ortsnamens wegen Beachtung, dafs wir leider das Original der betreffenden Urkunde nicht mehr besitzen.

⁵⁾ Herzog, Chronik von Zwickau I, 134f., II, 24f. Vgl. Cod. dipl. Sax. reg. I, 3, no. 166.